



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.05.1944 (Nr. 144)

Die Seeschlacht von Trafalgar verteilte endgültig alle Landungspolen Napoleon.

Mit der Niederlage und Demütigung der England der französischen Seemacht seit fast zwei Jahrhunderten zugeführt hatte, wandelte sich Frankreich von einem bescheidenen kontinentalen Problem und besonders seinem östlichen Nachbarn, Deutschland zu. In der nachnapoleonischen Zeit trat die Unpopulärkeit der Flotte besonders deutlich zu Tage. Das Parlament verweigerte die notwendigen Kredite, und selbst die Erhebung Algiers (1830) konnte das französische Volk nicht mehr von seiner Sendung als See- und Kolonialmacht überzeugen. Deshalb auch scheiterte der Plan Napoleons III., Frankreich zu See eine bedeutenden Platz zu sichern, aus politischen als aus militärischen Gründen. Anstatt sich nämlich nach der Niederlage von 1871 die Festung seiner Kolonialmacht und dem Ausbau seiner Seemacht zuzuwenden, was Bismarck sogar unterstützte, wollte, begann das geschlagene Frankreich sich kurzzeitig und verbotlich ausschließlich auf die Revanche gegen das Deutsche Reich vorzubereiten.

„Die Stunde ist gekommen“, so erklärte beziehungsweise damit der französische Admiral Potheau in der Nationalversammlung, „da die Marine sich auf dem Altar des Vaterlandes opfern muß.“ Damit hatte Frankreich im Grunde zur See vor England konzentriert.

So kam es auch, daß Frankreich bei Ausbruch des ersten Weltkriegs 1914 mit einer Tonnage von 768.000 BRT, neben England mit 2.776.000 BRT, der jungen deutschen Kriegsmarine mit 900.000 BRT und den USA mit 680.000 BRT, die vier ersten Plätze einnahm. Nach dem Weltkrieg sollte sich die Stellung der „Siegermacht“ Frankreich zur See sogar noch ungünstiger gestalten, denn England gelang es auch seinem Bundesgenossen nicht, sich zur See ihm gleich zu machen. Auf den internationalen Flottenkonferenzen von Washington (1922) und London (1930) wurde der französische Schiffsraum in sichtbar ungerechter Weise begrenzt, was in keinem Verhältnis zu den Aufgaben der französischen Marine stand.

Durch die Schuld der verantwortungslosen von England abhängigen französischen Kabinette verlor die Entwicklung der französischen Flotte nach dem Weltkrieg 1918 bis 1934 überhaupt keine staatlichen Subventionen für die Handelsflotte. Die Flotte wurde, wie beispielsweise von 1918 bis 1934 überhaupt keine staatlichen Subventionen für die Handelsflotte. Die Flotte wurde, wie beispielsweise von 1918 bis 1934 überhaupt keine staatlichen Subventionen für die Handelsflotte.

Die endgültige Katastrophe brach dann mit dem Krieg von 1939 über die französische Seemacht herein. Zwar waren aus den Kriegshandlungen der französischen Flotte und der Handelsflotte nach dem Weltkrieg 1918 bis 1934 überhaupt keine staatlichen Subventionen für die Handelsflotte. Die Flotte wurde, wie beispielsweise von 1918 bis 1934 überhaupt keine staatlichen Subventionen für die Handelsflotte.

Auch der sinnlose Seelauf nach Toulon war im Grunde Englands Werk. Die verantwortlichen Marineoffiziere waren ein Opfer der englischen Propaganda geworden.

Noch tragischer war das Schicksal der französischen Handelsflotte. Bis zu Beginn des Jahres 1942 hatte England durch Beschlagnahme oder Torpedierung 1.900.000 BRT, also mehr als die Hälfte des französischen Handelsflottenraums, vernichtet. Die Auslieferung Franzosen-Nord- und Westafrika brachte dann den Verlust der französischen Handelsflotte. Bis zu Beginn des Jahres 1942 hatte England durch Beschlagnahme oder Torpedierung 1.900.000 BRT, also mehr als die Hälfte des französischen Handelsflottenraums, vernichtet.

Der Vertrag der jetzt von Vertretern des Allg.-Komitees untersucht wurde, bedeutet also lediglich die juristische Anerkennung eines Zustandes, der de facto längst bestand. Besonders tragisch dabei für Frankreich, daß es ausgerechnet ein Franzose ist, nämlich die Gaulle, der die letzten Schlüssel zum Kapitol „Frankreich als See- und Kolonialmacht“ zog.

Dr. Lammers 65 Jahre alt

dnb. Berlin, 25. Mai. Wie die meisten der im Politischen Führungskreis vereinigten Männer hat der Weltkrieg auch Dr. Hans Heinrich Lammers in seine harte Schule genommen. Als Hauptmann frontbewährt, mit dem EK 1 ausgezeichnet, trat Dr. Lammers, als er dem Vaterland nicht mehr der Waffe dienen konnte, in die Verwaltung besetzter Gebiete ein. Dem Frontierlebnis verdankt er den unbedingten Einsatz für einen Person und die Härte und Unbeugsamkeit eines männlichen Charakters, der für die richtig erkannte beharrlich verfolgt. Lange vor der Machtergreifung war er in die Nationalsozialistische Partei ein. Nach der Machtergreifung ernannte der Führer Dr. Lammers zum Staatssekretär in der Reichskanzlei, bald darauf zum Vizepräsidenten zum Chef der Reichskanzlei und später die zum Reichsminister. Dr. Lammers brachte für seine hervorragende und exponierte Stellung nicht nur bewährte, kampferprobte Charakter mit, sondern auch das geglättete wissenschaftliche Rüstzeug wie auch die politische Erfahrung, die er sich selbst 1920 als Referent im Innenministerium erworben hatte.

Dr. Lammers besondere Aufgabe ist der ständige Kontakt mit dem Führer selbst, dem er die Vorschläge in letzter, von ihm selbst erwogener und durchgeführter Form zur Entscheidung vorlegt. Zu dem weiteren Aufgabenkreis des Ministers gehören die Verwaltung der besetzten Gebiete, für die er ja bereits im letzten Krieg seine besondere Eignung bewiesen hatte. Dr. Lammers ist außerdem Mitglied des Geheimen Kabinetts und des Ministerrats für die Reichsverwaltung. Ferner hat er alle Gesetze und Erlasse des Führers im Reichsgebietsblatt gezeichnet.

England zwischen Sowjetmacht und USA - Ansprüchen

Dürftige Rede Churchill vor dem Unterhaus läßt die kraftlose englische Außenpolitik erkennen

Drahtbericht unserer Berliner Schiffsleitung

goe. Berlin, 25. Mai. Churchill hat am Dienstag im Unterhaus über die englische Außenpolitik gesprochen. Er hat sich zwar in der Lage, mit anderen Ländern Besprechungen zu führen, jedoch nur „innerhalb der Grenze, die wir uns selbst gegen die Sowjetmacht gesetzt haben.“ Churchill hat die Behauptung Churcills eben nicht „selbst gewollt“ und nicht „selbst gesetzt“ ist, zeigt der Blick auf das Verhältnis Englands zu seinen beiden Partnern, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Churchill sagte, daß er zu der Frage einer gemeinsamen Weltorganisation keine kompetente Antwort geben könne und zwar mit besonderer Rücksicht auf die zwei großen Verbündeten Englands, „die auf einigen Gebieten mit ihrer Macht das britische Empire weit übertreffen“.

Zu dem Verhältnis Englands zu den USA teilte Churchill dem Unterhaus mit, daß er den französischen abtrünnigen General de Gaulle nach London einladen habe, aber diese Einladung „in voller Übereinstimmung mit dem Präsidenten der USA“ abgesandt habe. Churchill hat über eine zukünftige „Weltorganisation“ über einen geplanten „Weltvertrag“ und eine beabsichtigte „Weltversammlung“ gesprochen. Er hat auch die jüngsten Zurückweisungen vor der nordamerikanischen Macht ganz deutlich in Erscheinung.

Churchill forderte dann wieder einmal die britische Regierung, die Beziehungen zu Deutschland und Japan und sprach von dem „unglück-

wegensfreiheit und souveräne Kraft seiner Außenpolitik verfügt, geht daraus hervor, daß Churchill von der „Grenze“, die wir uns selbst gegen die Sowjetmacht gesetzt haben, nicht „selbst gewollt“ und nicht „selbst gesetzt“ ist, zeigt der Blick auf das Verhältnis Englands zu seinen beiden Partnern, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Churchill sagte, daß er zu der Frage einer gemeinsamen Weltorganisation keine kompetente Antwort geben könne und zwar mit besonderer Rücksicht auf die zwei großen Verbündeten Englands, „die auf einigen Gebieten mit ihrer Macht das britische Empire weit übertreffen“.

Zu dem Verhältnis Englands zu den USA teilte Churchill dem Unterhaus mit, daß er den französischen abtrünnigen General de Gaulle nach London einladen habe, aber diese Einladung „in voller Übereinstimmung mit dem Präsidenten der USA“ abgesandt habe. Churchill hat über eine zukünftige „Weltorganisation“ über einen geplanten „Weltvertrag“ und eine beabsichtigte „Weltversammlung“ gesprochen. Er hat auch die jüngsten Zurückweisungen vor der nordamerikanischen Macht ganz deutlich in Erscheinung.

Churchill forderte dann wieder einmal die britische Regierung, die Beziehungen zu Deutschland und Japan und sprach von dem „unglück-

lichen Italien“, wobei sich die Frage erhebt, wer das „unglückliche Italien“ so unglücklich gemacht hat.

Die Behandlung der einzelnen europäischen Staaten, die Churchill vornahm, entsprach den Interessen der britischen Außenpolitik. Die Türkei schneidet ziemlich schlecht ab, weil sie bisher noch nicht in den Krieg eingetreten ist. Zu Italien erklärte Churchill, das Land werde nach der Vertreibung der Deutschen die Chance zu erhalten, zu entscheiden, „welche Form einer demokratischen Regierung“ es sich wünsche. Spaniens Neutralität versuchte Churchill zu erschüttern, daß er daran einerlei ob Großbritannien Spanien dazu verhalten habe sich vor 130 Jahren von der napoleonischen Tyrannei zu befreien.

Schlechte Zensuren erhalten fast alle Emigrantengruppen. Auf die Kritik an Griechenland, offensichtlich deshalb, weil in der griechischen Regierung die Meinung zum Kriegsausbruch nicht hinreichend stark ist, wird die britisch-sowjetische Bündnisverpflichtung ausdrücklich betont. Er dagegen die „möglichste Erfüllung“ der britischen Verpflichtungen wünscht. Er tut weiter das britische Einverständnis zur Unterstützung des Generals Mihailowitsch nochmals kund und gibt dann allen anderen Vorschlägen zu verstehen, was für eine Politik Englands von ihnen wünscht.

In der Polenfrage betont Churchill, daß die Botschaft von den Sowjets die Grundlage der englischen Politik sei. Jeder weiß, was das bedeutet.

Menschen schmorten im Elektroschrank

An den Rippen aufgehängt — Furchbare Erlebnisse eines Litauers in den Klauen der GPU.

eg. Wilna, 25. Mai. Die grausamen Foltermethoden des NKWD, der Nachfolgerorganisation der GPU, wurden nicht nur bei der Besetzung der baltischen Länder und der baltischen Staaten angewandt, sondern sie beruhen auf einer jahrelangen Praxis und sind höchstens noch raffinierter geworden. Es ist von selbigenem polnischen Interessen, wenn jetzt ein richtiger Litauer aus der Gegend von Wilna berichtet, daß er in einer Unterhaltung mit einem Schriftleiter der litauischen Tageszeitung „Lietuvos“ („Neues Litauen“) von seiner Lebenszeit erzählt, die nur ein Schicksal von vielen darstellt.

Der jetzt 55 Jahre alte Bauer K. wurde als Soldat im Weltkrieg in die Gegend von Wilna verschleppt. Er erwarb in Denikowka ein kleines Gehöft und heiratete eine dort ansässige Litauerin. Sein Leben war gut, bis er 1932 das Kolchos-System einführen, ging K. als Fabrikarbeiter nach Wilna. Sein Hof wurde enteignet. Das Vieh wurde verschlachtet. Zahlreiche Bauern, die den Eintritt in den Kolchos verweigerten, wurden nach Sibirien in die Zwangsarbeitslager der GPU verschleppt. Das Jahr 1936/37 begann die Massenverhaftungen der nationalen Minderheiten in den Westgebieten der Sowjetunion. Sie richteten sich gegen Polen, Litauer und Leten. Auch der Bauer K. wurde im Frühjahr 1938 unter der grundlosen Beschuldigung der Spionage, der Sabotage und der Verhinderung eines Aufstandes vom NKWD verhaftet.

Im Jahr 1936/37 begannen die Massenverhaftungen der nationalen Minderheiten in den Westgebieten der Sowjetunion. Sie richteten sich gegen Polen, Litauer und Leten. Auch der Bauer K. wurde im Frühjahr 1938 unter der grundlosen Beschuldigung der Spionage, der Sabotage und der Verhinderung eines Aufstandes vom NKWD verhaftet.

Im Jahr 1936/37 begannen die Massenverhaftungen der nationalen Minderheiten in den Westgebieten der Sowjetunion. Sie richteten sich gegen Polen, Litauer und Leten. Auch der Bauer K. wurde im Frühjahr 1938 unter der grundlosen Beschuldigung der Spionage, der Sabotage und der Verhinderung eines Aufstandes vom NKWD verhaftet.

Im Jahr 1936/37 begannen die Massenverhaftungen der nationalen Minderheiten in den Westgebieten der Sowjetunion. Sie richteten sich gegen Polen, Litauer und Leten. Auch der Bauer K. wurde im Frühjahr 1938 unter der grundlosen Beschuldigung der Spionage, der Sabotage und der Verhinderung eines Aufstandes vom NKWD verhaftet.

„Ich komme aus einem Massengrab“

Rumänischer Flüchtling berichtet über bolschewistische Gräueltaten

dnb. Jassy, 25. Mai. Vor uns steht ein Rumäne von etwa fünfzig Jahren mit Namen Georghe Gogulescu. Sein äußerliches Erscheinungsbild ist das eines Mannes, der viel zu lang zu sein. Er wurde bewußlos von rumänischen Soldaten aufgefunden und in alle Ecken der Welt verschleppt. Nach der Gefangenschaft wurde er in ein Massengrab geworfen. Er berichtet, daß er in einem Massengrab gefunden wurde, das von den Bolschewisten angelegt wurde. Er wurde dort für einige Tage gehalten, bevor er in ein Lager gebracht wurde.

„Ich komme aus einem Massengrab“, bezeugt der Flüchtling seinen Bericht, und verdanke es nur einem Wunder, am Leben geblieben zu sein. Ich war einem Arbeitskommando zugeteilt worden, das in der Gegend von Jassy arbeitete. Ich wurde dort für einige Tage gehalten, bevor ich in ein Lager gebracht wurde. Ich wurde dort für einige Tage gehalten, bevor ich in ein Lager gebracht wurde.

Da wir sehen, daß wir nicht dem Tode entkommen können, erklärten wir eines Nachmittags, nicht zur Arbeit gehen zu können.

Korpsführer Erwin Kraus 50 Jahre alt

dnb. Berlin, 25. Mai. Korpsführer des NSKK Erwin Kraus vollendet sein 50. Lebensjahr. 1894 wurde er zu Karlsruhe geboren und studierte an der Hochschule für Technik in Karlsruhe. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges meldete er sich als Kriegsfreiwilliger und nahm als Infanterist an den Kämpfen um die Westfront teil. Nach dem Krieg wurde er in die Reichswehr übernommen und diente bis 1919. Er wurde dann in die NSKK übernommen und wurde zum Korpsführer ernannt.

1923 trat Korpsführer Kraus der NSDAP bei. Am Aufbau der NSKK in der Provinz nahm er teil. Im Jahr 1934 wurde er zum Korpsführer ernannt. Er wurde dann in die NSKK übernommen und wurde zum Korpsführer ernannt. Er wurde dann in die NSKK übernommen und wurde zum Korpsführer ernannt.

20000 in Badoglio's „Arme“

Dr. v. L. Rom, 25. Mai. Die zahlenmäßig starkste der acht Armeen von Benito Mussolini ist die 20. Armee, die aus 20.000 Mann besteht. Sie wurde von Benito Mussolini in der Gegend von Badoglio aufgestellt. Sie wurde dann in die NSKK übernommen und wurde zum Korpsführer ernannt.

Der Zugang zu Badoglio's „Arme“ ist trotz Einbruchs und Werbedeckelung gering. Um den Effekt auszunutzen, hat die Volksfrontregierung zu Geldprämien gegriffen. Die Mehrzahl der Angehörigen der 20. Armee wurde in der Gegend von Badoglio aufgestellt. Sie wurde dann in die NSKK übernommen und wurde zum Korpsführer ernannt.

Wichtiges — kurz gesagt

General de Gaulle ist von der englischen Regierung durch Vermittlung des britischen Botschafters Dr. Cooper nach London zitiert worden.

Luttwitschak Sir Arthur Cunningham erklärte am Mittwoch in einer Ansprache an die seine Befehl unterstehenden Staffeln: „Man kann den Prozess der Niederrückung der Deutschen nicht abbrechen, bis die Bombardierungen allein kann man es nicht schaffen.“

Ein englischer Bomber stürzte am vergangenen Sonntagabend über Wallington (Surrey) ab. Der Pilot wurde getötet, drei weitere Personen wurden verletzt. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht bekannt.

Mehr als 15.000 Sägewerksarbeiter sind in den nordamerikanischen Staaten Oregon und Washington in Streik getreten. Sie fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit.

Am Mittwoch ist der diplomatische Vertreter des Badoglio-Regimes bei der Sowjetregierung Pietro Quadroni, in Moskau eingetroffen.

Die britische Admiralität gab jetzt die Verluste beim Untergang des Zerstörers „Laforey“ bekannt. Der Zerstörer „Laforey“ wurde am 25. Mai in der Gegend von Toulon versenkt.

Der schwedische Außenminister Götter schloß sich im Reichstag den Vorschlägen des schwedischen Ausschusses an, eine Zentralbank für Skandinavien zu schaffen. Diese soll die Namen der drei Länder in der Zentraleinrichtung enthalten.

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Wiedergabe des überwältigenden Eindrucks, den das kämpfende Deutschland auf die Heimgekehrten macht

Wir greifen
„Jetzt muß es sich en-

PK. Im Osten, im Mai. Vor uns
feindliche Häuserfestung, die ge-
werden soll. Mehrere Male schon
von unserem Abschnitt aus heran-
aber die Sowjets haben eine ge-
Deckung in den Löchern neben un-
den Häusern. Heute soll nun der
den Feind aus den Häusern hina-
Wir haben diesen Kleinpanzer,
man denkt, daß man ihn unter
nehmen könnte, argwöhnlich hat
wir ihn zuerst sahen, aber jetzt

Die deutsche Linde im Dorf

Eine deutsche Waffe für Panzer- und
Gefahrung... — Im Sturmschritt leiten
den Gemeinwesen den Goldsch...
Gehölz, von dem aus er zum Kinu...
vater. PK-Arch.: Hartmann/Preside...

gen gut verschanzen und zählen nur immer sein kann, aber es so lustig aus, wie der „Goliath“ plötsch schwingt und mit einem Schlag hindurch auf die vom Fehlbefehl nimmt. Durch einen Hebeldruck v

Mit dem Kar

Hillerjunge mar

Als ein tapferer deutscher Mann der 16jährige Hillerjunge Josef Krotzke aus Berge im Kreise N. gezeigt. Der durch sein mutiges und schlüssiges Handeln eine ganze Be entzittert. Als nicht mit einem Be von einem Freunde auf herumst Ostarbeiter aufmerksam gemacht der Fluchtigen auf, nachdem mit dem Karabiner seines Vaters B hatte. Die Spur führte den Jungen entzittert. Als nicht mit einem Be und von den Verfolgten als ein winkel benutzt wurde. Er forderte zu ergeben. Einer suchte zu fliehen der stürzte sich auf den Jungen, niederzuschlagen. Der Junge machte der der Schwäufche Gebrauch und beide durch Kopfschlag. Am näch

Der Dichter Emanuel Geibel war die Ostsee winkte, Blick ins Weite, Erhebung
aus der Tiefe. Und nun fing es auch noch

„Und dabei könnt ihr Euch berufen auf die Baur-Akte hier, nicht gewiß, daß er seine Ernte wird, wie das Wetter heute sei?“

„Dat ward hei woll“, antwortete bedächtig. „Awwer de Acker weest von.“

„Aber Ihr seid doch ein vernünftiger Mensch und könnt denken.“ Ueber den Busch der sich von oben so dicht herabstülpte, flutete in dem Augenblick ein Fink, schüttelte seine Flügel, da er sich nun geborgen fühlte, ließ er laut und hell zu singen an.

„Hol!“ lachte der Bauer. „Schamüßnigen Menschen mi von die unverschämte Kretur beschamen latet! Hei flaut unsingt und weest von gor xix.“

„Aber“, also hielten wir das bestellte“ und der grimmig und erhob sich. Als der Hahn rief, Krähe stand unter der

Dünen, blinkte weit draußen zwischen
Dünenhängen die Ostsee auf. Einen
blick nur, aber es war die Sonne
die die See hatte aufleuchten lassen.
fiel es wie eine Last von dem D
„Sonne, Fink und Bauer“, sagte er
sich hin. „Wir wissen nichts, aber
vertrauen, das ist alles. — Es muß
Frühling werden“, fügte er mit ein
hinzu, den er vor langen Jahren
hatte und dessen/hoffnungsstarke
ihm nun wie ein Trost und eine V
tung erklung.

Anderthalb Jahre später zerfiel d
ner der Kanonen von Weissenbu
und Sedan den truben Dunst, d
Deutschland gelegen war, und der

Катерина Стран.

